



Viel Gefühl: Viviane Taliberti und Matias de Oliveira Pinto.

Foto: Molnar

Leidenschaftlich präzises Spiel

Brasilianisches Duo überzeugte bei der „pro arte“-Konzertreihe

KÖNIGSBACH-STEIN. Mit seiner Cellosonate d-Moll op. 40 ist Schostakowitsch im Jahr 1934 ein kammermusikalisches Meisterwerk gelungen. Auch die Kulturfunktionäre seiner Zeit hatten nichts daran zu rütteln, bewegte sich das viersätziges Stück für Violoncello und Klavier doch ganz auf der Linie der geforderten „Verständlichkeit“. Und dennoch, hinter den romantischen Zügen und besonders im zweiten Satz lässt sich Schostakowitschs Widerspruch vermuten. Diesen Eindruck vermittelte auch das Konzert der Brasilianer Viviane Taliberti (Klavier) und Matias de Oliveira Pinto (Violoncello), das bei „pro arte“ im Bildungszentrum Königsbach stattfand.



Temperamentvoll und schillernd virtuos bringt das sympathische Duo Schostakowitschs Sonate und den genannten Allegro-Satz zum Ausdruck. Besonders präsent bleiben dabei die Flageolettpassagen des Cellisten und die schnell rollende Artikulation der Pianistin im hohen Tonbereich. Auch bei den anderen, mit reizvollen dynamischen Abstufungen interpretierten Sätzen ist nicht zu verkennen, wie brillant die zwei Musiker aufeinander abgestimmt sind. Dies bestimmt auch die Herangehensweise bei dem ausdrucksstarken Largo-Satz, der von Pinto dominierend ausgestaltet und von Taliberti präzise zurückhaltend begleitet wird. Auffällig sind die betont deutlichen Vibrati und Atemensätze des Cellisten.

Der zweite Teil des Konzertabends wurde von Stücken aus Lateinamerika bestimmt. Unüberhörbar – in der Interpretation dieser teilweise unbekanntes Stücke liegt Herzblut. So gestalten die zwei international angesehenen Brasilianer drei ruhige Frühwerke von Heitor Villa-Lobos mit Einfachheit und Schlüssigkeit. Viel Gefühl zeigen sie bei „Canto do Cisne Negro.“ Auch das Melodiöse von Carlos Guastavinos „La rosa y el Sauce“ gelingt dem Duo eindrucksvoll. Energisch und immer wieder mit traurigen

Splittern versehen bestreiten die Musiker ein fabelhaftes Finale mit Piazzollas „Le Gran Tango“, gefolgt von einer lyrischen Zugabe, Ravels „Piece en forme de Habanera“. Anita Molnar

29.04.08 - 10:49 Uhr | geändert: 29.04.08 - 17:52 Uhr